Bundesfeierspiele in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 30

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646643

Nutzungsbedingungen

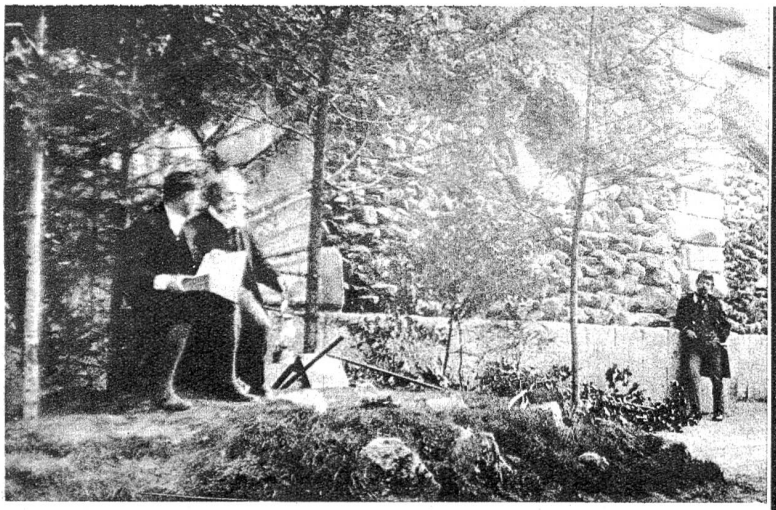
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

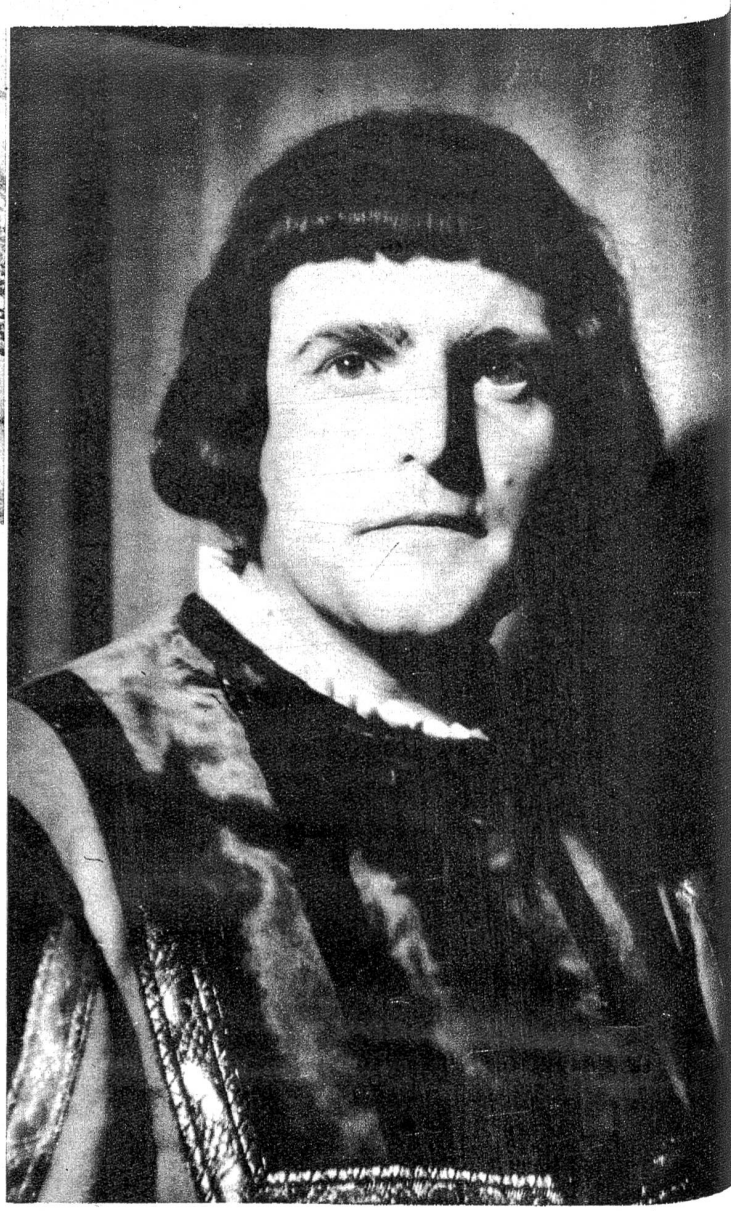
http://www.e-periodica.ch



Aus Jakob Weltis „Spiel ums Füür". Die drei Hauptdarsteller (Der Alt, der Jung und von ferne beobachtend der Maler Disteli) wurden um der Echtheit der Mundart willen aus Solothurn beigezogen. Die Darstellung des Malers Disteli durch den Solothurner Lehrer Wolf war, wie Otto von Greyerz damals sagte, etwas vom Besten was er in seiner Theaterpraxis erlebte.

Bundesfeierspiele in Bern

Zur Bundesfeier auf dem Münsterplatz gehört heute auch das Bundesfeierspiel sozusagen zur Tradition der festlichen Gestaltung des Tagesprogramms. Zwar ist diese Tradition noch sehr jung, aber trotzdem schon so fest eingebürgert, daß man sie nicht mehr missen möchte. Nächstes Jahr wird es genau 50 Jahre her sein, daß man unseren Nationalfeiertag zum erstenmale in der ganzen Eidgenossenschaft feierte. Seit diesem halben Jahrhundert hat er mannigfache Wandlungen durchgemacht. Wie die Idee eines allgemeinen eidgenössischen Nationalfeiertages selbst von Bern ausgegangen ist, so hat die Gestaltung des Tages als vaterländische Feier gerade in Bern immer wieder neue Anregungen verwirklicht. So beispielsweise die Uebergabe eines Bürgerbriefes und die Austeilung der Staats- und Bundesverfassung an die jungen Aktivbürger — und nun nicht zuletzt auch die Aufführung eines kleinen Festspieles. Die Anregung dazu ging vom Schweizerischen Bund für Heimatschutz aus, der im Jahre 1930 einen Wettbewerb zur Erlangung eines Bundesfeierspieles veranstaltete (dessen Ergebnis allerdings wenig befriedigte). Einzig in Bern hat sich die jährliche Aufführung eines Bundesfeierspieles durchgesetzt, dank der uneigennützigen Bemühungen von Hans Nyffeler, der mit den Schülern seiner Vortrags- und Schauspielschule Aufführung und Organisation der ersten Jahre selbständig bestritt. Dank der wohlwollenden Unterstützung durch das Bundesfeierkomitee (Dr. Moritz Zeller) wird es nunmehr möglich sein, ein zu diesem besonderen Anlaß verfaßtes Stück von Alfred Fankhauser „Grauholz und Neuenegg" mit erstklassigen schweizerischen Schauspielern zur Darstellung zu bringen.



Adrian von Bubenberg aus dem Festspiel „Der Heimat einen ganzen Mann" ist im zivilen Leben Schulmeister. Gegenwärtig steht er als Hauptmann im Militärdienst.

Der Tod des jungen Bubenberg aus dem Festspiel „Der Heimat einen ganzen Mann". (Vor dem prächtigen Stiftsgebäude).

Schluss-Szene des Bubenberg-Festspiels „Der Heimat einen ganzen Mann" 1937. Die Priester murmeln ein andächtiges Paternoster, doch wenn etwa der lateinische Text fehlt, behilft man sich, dem aufpassenden Regisseur zum Trotz mit einem ganz unpassenden „schwär isch dä Siech!"